



Babcock Borsig in Gemeineigentum! Enteignen statt entlassen!

In der Landesverfassung NRW steht:

“Artikel 27 (Monopolbetriebe und Kartelle).

- (1) Großbetriebe der Grundstoffindustrie und Unternehmen, die wegen ihrer monopolartigen Stellung besondere Bedeutung haben, sollen in Gemeineigentum überführt werden.**
- (2) Zusammenschlüsse, die ihre wirtschaftliche Macht mißbrauchen, sind zu verbieten.”**

**Für den Erhalt unserer Arbeitsplätze
und gegen das Diktat der Banken:
Jetzt Artikel 27 durchsetzen!**

Die Ablenker

Wer ist verantwortlich für die Insolvenz der Babcock Borsig? Kanzler Schröder nennt als Grund: "Missmanagement". Oberbürgermeister Drescher spricht ebenfalls von "Missmanagement und unverantwortlicher Finanzakrobatik des alten Vorstandes". Auch in einer Resolution des Stadtrates wird der ehemalige Vorstandschef Lederer für die existenzielle Schieflage von Babcock verantwortlich gemacht.

Wir haben Lederer in der Vergangenheit immer scharf kritisiert. Als wir in der *was tun* Nr. 111 vom 4.02.02 schrieben, Lederer "wird in die Unternehmensgeschichte als Totengräber von Babcock eingehen", hatten ihm die Sozialdemokraten Neuber und Westfeld gerade den 5-Jahres-Vertrag verlängert. Wenn Lederer heute von den SPD-Politikern zum Alleinverantwortlichen erklärt wird, dann wollen sie damit von anderen Gründen für die Insolvenz ablenken. So erklärte in erfreulicher Offenheit SPD-Fraktionschef Wolfgang Große Brömer am Montag im Stadtrat: "Vieles hing an Lederer. Aber ohne Neuber, Schleußer und Schartau hätte es Babcock schon vor zehn Jahren nicht mehr gegeben".

1.

Keine Verantwortung des Kapitalismus?

Im März '99 stellte Lederer die BBP als "führenden Anbieter in Europa" vor. Sie werde zur "weltweiten Nummer eins" (*Handelsblatt* 24.2.99). Damal schrieben wir: "Die 'Großen Vier' beherrschen 60% des Weltmarktes für Dampfkraftwerke und über 75% des Weltmarktes für Gaskraftwerke" [...] Allein ABB-Alstom-Power, General Electric, Siemens/KWU-Westinghouse und Mitsubishi-Heavy-Industries können Kraftwerke komplett fertigen, vorfinanzieren, sich an Betreibergesellschaften beteiligen und neue Forschungen entwickeln". Deshalb bietet nach der Insolvenz der Verkauf des Kraftwerksbaus keine mittelfristige Perspektive für unsere Arbeitsplätze. Denn die 'Großen Vier' brauchen keine Teile des Konzerns, weil sie bereits seit langem Komplettanbieter von Kraftwerken sind. Sie haben höchstens Interesse an den Marktanteilen von Babcock. Im Kapitalismus beißen den letzten die Hunde. Aber die Systemfrage wollen die Sozialdemokraten nicht ansprechen.

2.

Sind die Banken verantwortlich?

Keinesfalls sollen die Banken in die Schusslinie geraten. Clement nimmt sie gegen Kritik in Schutz (*Handelsblatt*, 5.7.02). Die SPD-Betriebsratsspitze um Westfeld, Jansen und Werner vermied eine Demonstration in Frankfurt vor den Zentralen der Hausbanken. Eine solche Demonstration hatte sogar die IG Metall-Vertreterin Hannelore Elze vorgeschlagen. Denn eine der Banken war ja die sozialdemokratische Westdeutsche Landesbank (WestLB). Die sehen Sozialdemokraten ungern in der Kritik.

3.

Und der Hauptaktionär WestLB samt Landesregierung?

Unmittelbarer Auslöser der Existenzkrise von Babcock war der Verkauf der HDW an die One Equity Partners. Der gleichzeitige Verkauf der HDW-Aktienpakete durch Babcock Borsig und Preussag fand auf Anweisung der WestLB statt. Lederer setzte genauso die Entscheidung der WestLB um, wie der Vorstandsvorsitzende der Preussag. Wie der Aufsichtsrat bei Babcock nicht den Vorstand kontrollierte, so war die Clement-Regierung unfähig, die WestLB zu kontrollieren.

4.

Die Verantwortung des heimlichen Bosses der NRW-SPD: Friedel Neuber

Neuber bestimmte lange Jahre mit seinem Freund Heinz Schleußer die Politik der NRW-SPD. Neuber hatte Lederer zum Vorstandsvorsitzenden gemacht wie vorher Schmiedeknecht. Als Aufsichtsratsvorsitzender war er für die Kontrolle des Vorstands verantwortlich. Darin hat Neuber wie auch die „Arbeitnehmervertreter“ im Aufsichtsrat völlig versagt. Auch die Unternehmensstruktur mit über 300 Gesellschaften und die über 150 Mio. DM, die für Unternehmensberater unter Schmiedeknecht ausgegeben wurden, hat Neuber mitzuverantworten. Aber Neuber ist für die SPD in NRW immer noch so "wichtig", dass er neben Clement mit den "harten" Banken verhandelte.

Als Vorstandsvorsitzendem wurden Lederer von Neuber und Westfeld einmaligen Gehaltserhöhungen bewilligt. Der neue Vorstandsvorsitzende Piepenburg ist bereits Millionär.



Die Vernichtung von Arbeitsplätzen ist unser Problem Nr. 1. Daneben fragt sich aber: Was wird aus unseren Stundenkonten?

RSB/IV.
Internationale,
Elsabränd-
ström-Str. 66
46049 Ober-
hausen